

# Surfen ohne Barrieren

Kurze Sätze, flexible Schriftgrößen, klare Strukturen: Barrierefreie Sites erleichtern allen Usern das Leben. Manchen eröffnet es die Web-Welt.

JOHANNA BAINSCHAB

Europäisches Jahr der „Chancengleichheit für alle“: Schönes Motto, das die EU dem kommenden Jahr 2007 gegeben hat. Im Internet ist Chancengleichheit allerdings noch in weiter Ferne. Menschen, die beeinträchtigt sind, bleibt so manche informative Website immer noch verwehrt. „Dabei nutzen gerade behinderte Menschen das Internet in sehr hohem Ausmaß, ein barrierefreies Web ist also wichtig für die Integration“, sagt Martin Ladstätter vom Behindertenberatungszentrum Bizeps in Wien.

Dumm gefragt: Was kann im Netz eine Barriere darstellen? „Das ist abhängig von der Benutzergruppe“, weiß Andreas Jeitler, Behindertenvertrauensperson an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Blinde Menschen stoßen im herkömmlichen Netz am ehesten an ihre Grenzen. Zwar gibt es die „Übersetzung“ durch Vorleseprogramme und Braille-Lesegeräte. Doch: Wenn

## LINK-LISTE

**www.derdurchblick.at** Initiative, die auf die Problematik aufmerksam machen möchte

**www.barrierefreies-webdesign.de** Viele Informationen, Links und Literaturtipps zum Thema.

**www.w3.org** Das World Wide Web-Consortium ist der Hüter über HTML und CSS, denn Programmiersprachen im Web. Dort gibt es auch viele technische Dokumentationen und Tipps.

diese Möglichkeit nicht in die Programmierung miteingeflossen ist, haben blinde Menschen kaum eine Chance, die Struktur einer Seite zu erfassen. Jeitlers Tipp: „Überschriften müssen auf einer Website im Hintergrund als Liste definiert werden, damit das Vorleseprogramm sie erkennen und so kommunizieren kann.“

Ähnlich bei Links: „Viele Links bestehen einfach nur aus dem Wort mehr. Um sie für blinde Menschen verständlich zu machen, müssen Links das beschreiben, was genau darunter zu

finden ist.“ Bei gehörlosen Menschen kommen wieder andere Techniken zum Einsatz, um die Inhalte einer Seite zu erklären, Gebärdensprachen-Videos, etwa.

## Jeder profitiert

Nicht immer ist „barrierefrei“ dermaßen speziell. Was sehbehinderten, schwerhörigen und motorisch beeinträchtigten Menschen hilft, davon kann eigentlich jeder User profitieren: Veränderbare Schriftgrößen; Websites, auf denen man nicht nur per Maus, sondern auch mit der Tastatur navigieren kann; Grafiken, die mit erklärenden Alternativ-Texten unterlegt sind; leicht verständliche Texte, kurze Sätze und klare Gliederungen.

Wird es jemals eine Seite geben, die total barrierefrei ist? „Das ist kaum möglich“, meint Jeitler. Er wäre schon erfreut, wenn die von der EU vorgegebenen Mindeststandards einen breiteren Niederschlag finden würden. Obwohl: „Es wird besser mit dem barrierefreien Web. Langsam, aber sicher.“

## DREI FRAGEN AN ...



... Andreas Jeitler ist Behindertenvertrauensperson Uni Klagenfurt

BAINSCHAB

**1. Welche Websites sind für Sie als Vorzugsschüler in Sachen Barrierefreiheit?**

**ANDREAS JEITLER:** Eine Auszeichnung hat zuletzt die Amtshelfer-Seite help.gv.at bekommen. Sie kommt Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen entgegen, durch die Seitenstruktur, durch den Einbau von Gebärdensprachevideos, etc.

**2. Gibt es bereits gesetzliche Bestimmungen zum barrierefreien Web?**

**JEITLER:** Laut E-Government-Gesetz müssen Websites des öffentlichen Bereiches bis 2002 barrierefrei sein, laut den vorgegebenen EU-Richtlinien. Teilweise ist das Thema auch im Gleichstellungsgesetz verankert.

**3. Wem nützt das barrierefreie Web?**

**JEITLER:** Letztlich allen, nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen. Vor allem, weil alle User älter werden und entsprechend verschlechtert sich das Sehvermögen oder die motorischen Fähigkeiten.

## Suchmaschinen sind auch blind

**WEB STANDARDS.** Technisch wird Barrierefreiheit durch so genannte Web Standards erreicht. Je mehr man sich an die vom W3 (World Wide Web-Consortium) vorgegebenen Richtlinien hält, desto besser. Der pure Einsatz von HTML zur Formatierung ist passé. Die jüngsten Standards (xHTML und CSS) sehen eine strikte Trennung von Inhalt (Texten etc.) und der Formatierung (Fett, Kursiv, Titel) vor. Damit hilft man übrigens nicht nur anderen, sondern auch sich selbst. Suchmaschinen wie Google können nicht sehen wie ein Mensch: Sie analysieren keine Bilder, können mit Tabellen nicht viel anfangen. Je mehr Web Standards zum Einsatz

